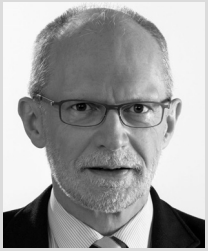


## » Dein ist mein ganzes Herz? Organspende in der Diskussion



Joachim Faber

Leiter der Evangelischen  
Erwachsenenbildung  
Karlsruhe

faber@eeb-karlsruhe.de  
0721 824673-10  
www.eeb-karlsruhe.de

Das Thema eines Talks mit Live-Musik vor einem halben Jahr in Karlsruhe „Dein ist mein ganzes Herz? Organspende in der Diskussion“ kam an. Der Talk wurde veranstaltet von der Kooperation „de brevitate vitae“, bestehend aus dem Arbeitskreis Le-

ben Karlsruhe e.V., der Evangelischen Erwachsenenbildung Karlsruhe, dem Hospiz in Karlsruhe, dem Info-Center am Hauptfriedhof, dem Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg (über das Roncalli-Forum Karlsruhe) und der Volkshochschule Karlsruhe e.V.<sup>1</sup> Schon die Auflistung der Kooperationspartner lässt ahnen, wie facettenreich die brisante Thematik aufgegriffen wurde. Um es gleich zu sagen: Neun fachkundige Gäste stellten sich einer kontroversen Diskussion und gaben einen informativen Überblick. Mittlerweile ist ein weiterer Abend in Planung, um die Gesprächsgänge vertiefen zu können.

Organspende als Thema der Erwachsenenbildung – das lässt sich vielfach begründen. Im Zusammenhang mit Organspende sind unterschiedliche Nachrichten im Umlauf. Sache und Emotion werden – wie könnte es anders sein – immer wieder vermischt. Sich ein Organ zu wünschen oder ei-

nes spenden zu sollen, könnte schließlich jede und jeden betreffen. Drei Ziele unserer Arbeit skizziere ich kurz:

*Informiertheit bewirken:* Worum geht es bei Organspende? Wie stellt sich die medizinische Seite dar, sei es beim Spenden, sei es beim Empfangen? Welche Gesetzeslage herrscht in Deutschland und anderen Ländern? Wer entscheidet, ob es zur Organspende kommt? Wie kommen ein gespendetes Organ und der Körper eines darauf wartenden Menschen zusammen? Was sagt die Statistik über Spendebereitschaft und Wartende? Was will die Politik mit welchen Zielen ermöglichen, was will sie verhindern?

*Persönliche Klarheit ermöglichen:* Will ich spenden? Würde ich mit einem gespendeten Organ leben wollen? Was leitet mein Denken, Fühlen, Ahnen, Handeln? Was glaube ich vom Diesseits und vom Jenseits? Erlaubt mein Bezugssystem des Glaubens, Organe zu spenden oder zu empfangen? Wie fühle ich mich religiös gebunden? Wie gestaltet sich mein Menschenbild und gegebenenfalls mein Gottesbild? Welches ist mein politischer Wille? Wie entscheide ich mich? Darf ich angesichts des öffentlichen Drucks auch Nein sagen?

*Zur emotionalen Sicherheit beitragen:* Tod und Leben sind im Spiel. Gewissensfragen aber erfordern Raum und Zeit. Auf der einen Seite sind da die Hinterbliebenen, die sich verabschieden müssen, deren Trauer beginnt, und auf der anderen Seite sind die Empfänger und/oder deren Angehörige, die dem Transfer erwartungsvoll entgegenfiebern, aufleben und zugleich um die neu geschenkte Lebenszeit bangen. Beide Seiten entwickeln Phantasien: Wer hat das Organ erhalten, wem wurde es entnommen? Wer wird im Vorfeld, im Verlauf und im Nachhinein der Organspende und -transplantation von wem wie betreut? Was ereignet sich beim Transfer in Körper, Geist und Seele?

Bei unserem Themenabend letzten Sommer gaben wir sehr unterschiedlichen Positionen Raum. Fragen an die Medizin und Betreuung im Umfeld von Spende und Empfang konnten an eine Transplantationskoordinatorin und einen Herzchirurg gestellt werden. Die politische Dimension erläuterte ein Abgeordneter des Europäischen Parlaments. Und auf juristische Fragen antwortete ein Fachanwalt für Medizinrecht. Für die ethischen und religiösen Sichtweisen hatten wir Fachleute jüdischen, muslimischen und christlichen Glaubens geladen.

<sup>1</sup> Zum Kooperationsverbund und seinen Aktivitäten siehe den Artikel in der letzten Ausgabe des forum erwachsenenbildung (1/2016), S. 6–7.



Und nicht zuletzt waren auch kritische Stimmen von betroffenen Hinterbliebenen und Organempfängern, zum Beispiel von einem Nierentransplantierten, vertreten. Spannend war dabei: Wer in der Gesprächsrunde noch fehlte, saß im Publikum, und die beiden Moderatoren hatten es leicht, eine breite und kontroverse Diskussion entstehen zu lassen.

Die Thematik ‚Organ spende‘ bewegt die Öffentlichkeit weiterhin, und zwar nicht nur, wenn es wieder einmal von Skandalen zu berichten gibt.

Wir in der Erwachsenenbildung Karlsruhe sehen die öffentliche allgemeine Weiterbildung, vor allem die in kirchlicher Trägerschaft, in der Pflicht, dieses Feld nicht nur den Werbekampagnen von Poli-

tik und Interessenverbänden zu überlassen, sondern für eine so sensible Thematik mehr Diskussion und Fachexpertise sowie mehr unmittelbaren Austausch zu ermöglichen – sei es mehr als Tour d’Horizon oder mehr in vertiefender Weise. Die Diskussionen werden sich, gleich in welchem Arrangement, nicht abschließen lassen, und das ist gut so. Es ist schon viel gewonnen, wenn Teilnehmenden im Laufe solcher Bildungsveranstaltungen deutlicher wird, in welcher Weise es auf sie selbst ankommt, wo die politische oder religiöse Brisanz liegt, und wenn sie besser wissen, in welcher Art sie sich einmischen wollen beziehungsweise inwiefern ihr eigener Standpunkt abzuwägen und zu begründen ist.

